Achilles Weishaupt (Appenzell Steinegg, 1966-2022)

Autor(en): **Dörig, Monica**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **149 (2022)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

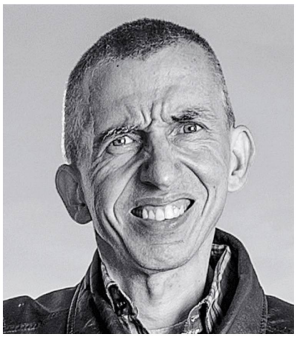
Musik – war von den 1970er- bis in die späten 1990er-Jahre dazu oft das Mittel der Wahl. Im Laufe der Jahre entstanden gegen 100 Drehbücher für Tonbildschauen/Audiovisionen und zahlreiche Konzepte zur Corporate Identity, zum Erscheinungsbild von Unternehmen und zu deren Selbstverständnis. Dazu gehörte auch die Gestaltung von Logos und Drucksachen, Messeauftritten und Events, zudem die Mitarbeitendenschulung und Personalentwicklung. Deshalb kann Jörg Schochs Tätigkeit auch als Unternehmensberatung bezeichnet werden.

Seine vielfältigen Erfahrungen, Talente und Interessen kamen ihm dabei zugute. Er wäre gerne Grafiker geworden. Seine Eltern hatten aber verlangt, dass er etwas «Richtiges» lerne: Kaufmann. So absolvierte er die Verkehrsschule St. Gallen, arbeitete bei der damaligen PTT, übernahm die Vertretung von Posthaltern in der deutschen und französischen Schweiz. Später war er im Aussendienst der Schreibmaschinenherstellerin Olivetti tätig und wirkte dann als Lehrlingsausbilder beim Warenhaus Globus.

Eine wichtige Konstante in Jörg Schochs Leben war die Musik. In jungen Jahren war er Pianist und Arrangeur im Sextett «Marabu». Während rund 20 Jahren leitete er dann sein eigenes Trio. Im Café Spörri und anderswo trat er zuweilen auch allein als Barpianist auf, später begleitete er beispielsweise Chanson-Produktionen im Theater «Parfin de Siècle» mit Regine Weingart. Der Kontakt zu Kunstschaffenden aller Sparten und vor allem zu Theaterleuten war Teil seiner Arbeit und Ausdruck seiner Leidenschaft für alle Formen von Kreativität.

Jörg Schoch trat auch als Autor hervor. Für die Fachbuchreihe «der VerkaufsChampion» schrieb er 1999 den Titel «Mit Internet zum Verkaufserfolg». Jörg Schoch war bis ins hohe Alter bestrebt, auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Er nutzte alle neuen Technologien und Medien und hielt Kontakt mit Fachleuten aus verwandten Bereichen: Er war aus gesellschaftlichem und beruflichem Interesse Mitglied im Verband reisender Kaufleute, im Club 55 – European Community of Experts in Marketing and Sales, Gründungsmitglied des Werbeclub Ost und engagierte sich bis zuletzt in der Public-Relations-Gesellschaft Ostschweiz/FL. «Man muss Menschen mögen», war ein Spruch, den er einst für die Kampagne eines Kunden nutzte – es hätte auch sein eigener Wahlspruch sein können.

Jörg Schoch starb nach kurzer Krankheit am 25. April 2022 im Spital Herisau. Er hinterlässt eine Partnerin, drei Töchter, acht Enkelkinder und fünf Urenkel.



Achilles Weishaupt

(Appenzell Steinegg, 1966–2022)

Monica Dörig, Appenzell

Am 14. Mai 2022 erlag Achilles Weishaupt im Alter von erst 56 Jahren seinen schweren Verletzungen, die er sich bei einem Fahrradunfall eine Woche zuvor zugezogen hatte. Die Bestürzung seiner Freunde und in der Bevölkerung war gross.

Er war ein besonderer Mensch, zurückhaltend, interessiert, nicht allen sofort zugänglich. Durch sein Wirken für das kulturelle Leben in Appenzell Innerrhoden ist er vielen mindestens dem Namen nach bekannt. Im Historischen Verein war er seit 1989 Mitglied; von 2005 bis 2014 amtete er als Chefredaktor des «Innerrhoder Geschichtsfreundes». Achilles Weishaupt studierte in Freiburg i. Ü. Mittelalterliche Geschichte, Zeitgeschichte und Historische Hilfswissenschaften. Für seine Lizentiatsarbeit wählte er das Thema «Finanz-

haushalt des Landes Appenzell 1519–1597». In enormer Fleissarbeit transkribierte er die Landrechnungen.

Achill Ludwig Weishaupt, so sein amtlicher Name, ist mit zwei jüngeren Brüdern in Steinegg aufgewachsen. Die Familie verlor 1973 den Vater. Das Leben für die Witwe und die drei Buben im Alter von damals sieben, vier und einem Jahr war nicht einfach, zumal es auch von gesundheitlichen Problemen belastet war. Von 1980 bis 1987 besuchte Achilles das Kollegium St. Antonius in Appenzell, das er mit der Matura abschloss. In seiner Heimat fand er nach dem Studium die Forschungsgegenstände, die ihn am meisten interessierten: die kleinen Geschichten im grossen Ganzen, die Details nahe an den Menschen.

Ein schwerer Schicksalsschlag ereilte die Familie im Dezember 2011: Ihr Wohnhaus in Steinegg wurde durch einen Brand zerstört. Mutter Julia Weishaupt-Foser (*1943) kam dabei ums Leben.

Schon ein Jahr nach seinem Studienabschluss, 1997, präsentierte Achilles Weishaupt ein zweibändiges Nachschlagewerk über den Bezirk Gonten, das in seiner Breite eine ausserordentliche Leistung darstellt. Der junge Historiker erhielt weitere Aufträge für Jubiläumsschriften: zum 125-jährigen Bestehen der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Appenzell (2000), zum hundertsten Geburtstag des Schulhauses Steinegg (2003). Zusammen mit Karl Rechsteiner erarbeitete er die Geschichte der Gemeinde Gais (2002). Mit Christian Obrecht und Christoph Reding schrieb er über die «Burgen in Appenzell» (2005). Für die Broschüre zu «200 Jahre Mädchenbildung in Appenzell Innerrhoden und 100 Jahre Schulhaus Chlos» verfasste er den historischen Teil (2011). Er publizierte 2015 «Eine kleine Bären-Geschichte». Für «Die Bauernhäuser beider Appenzell» schrieb er 2004 eine vorzügliche historisch-geografische Einleitung zum Innerrhoder Teil. Er verfasste fast 50 Beiträge für den «Innerrhoder Geschichtsfreund», für den er auch die Tageschroniken und Totentafeln erstellt hat. Dazu kommen zahlreiche Texte für das Historische Lexikon der Schweiz und Artikel für lokale und regionale Zeitungen, wie zum hundertjährigen Bestehen der Katholischen Kirchgemeinde Gais (April 2022). Daneben recherchierte er für Privatpersonen Stammbäume und Ahnentafeln.

Einen Höhepunkt seines Berufslebens konnte der Historiker feiern, nachdem er Zugang zu bis dahin unter Verschluss gehaltenen Dokumenten erhalten hatte. Er rollte die Geschichte der Säntismorde neu auf, die sich im Februar 2022 zum hundertsten Mal jährten. Das Buch erschien im Appenzeller Verlag; der grosse Anklang, den es fand, freute ihn riesig.

Achilles Weishaupt stöberte für Veranstaltungen geschichtliche Zusammenhänge auf, zum Beispiel für den Verein Mittelalter-Spektakel Appenzell, für das Festspiel «Ueli Rotach» (2005) und das Freiluft-Theater «Der Brand» (2010). Für die Nachtwächter-Rundgänge in Appenzell, ein beliebtes Tourismusangebot, hat er die Grundlagen erarbeitet. Er half mit bei archäologischen Ausgrabungen und engagierte sich als Helfer beim Figurentheaterfestival. Vor allem war Achilles Weishaupt in seiner ruhigen freundlichen Art immer mit von der Partie – ob es galt mitanzupacken oder miteinander zu feiern oder auch als Botzerössli-Reiter. Um Achilles Weishaupt trauern seine Brüder Aemilian und Mauritius und Verwandte väter- und mütterlicherseits – und eine Schar Freunde, die für ihn auch ein wenig Familie waren. Es bleiben Erinnerungen an einen besonderen Menschen, Dankbarkeit und das schriftliche Vermächtnis.